

Abteilung für Finanzen, Personal, Wirtschaftsförderung und Koordination 26.09.2024

Büro des Bezirksbürgermeisters

Telefon: 4530

Bezirksamtsvorlage zur Beschlussfassung

für die Sitzung des Bezirksamtes am 15.10.2024

1 Gegenstand der Vorlage

Mahnmal am Bornhagenweg um Informationen zum Außenlager des KZ Sachsenhausen ergänzen

Beschluss der BVV vom 15.06.2016

Drucksache Nr. 0973/XIX

2 Berichterstatter_in

Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann

3 Beschluss

Das Bezirksamt beschließt, die beiliegende Mitteilung zur Kenntnisnahme an die BVV Tempelhof-Schöneberg weiterzuleiten.

4 Begründung

Ist der Anlage zu entnehmen.

5 Rechtsgrundlage

§ 36 BezVG

6 Auswirkungen auf die Gleichstellung der Geschlechter

keine

7 Haushaltmäßige / Personalwirtschaftliche Auswirkungen

keine

8 Mitzeichnung

keine

Jörn Oltmann
Bezirksbürgermeister

Anlage

Mitteilung zur Kenntnisnahme

Bild: Gedenktafel Außenlager des KZ Sachsenhausen in Berlin-Lichtenrade

Drucksache Nr. **0973/XIX****Mitteilung zur Kenntnisnahme**

des Bezirksamtes Tempelhof-Schöneberg von Berlin

über den Beschluss der BVV vom 15.06.2016 Drucksache Nr. 0973/XIX

"Mahnmal am Bornhagenweg um Informationen zum Außenlager des KZ Sachsenhausen ergänzen"

Die BVV fasste auf ihrer Sitzung am 19.02.2014 folgenden Beschluss:

Die Bezirksverordnetenversammlung ersucht das Bezirksamt, das Mahnmal für die Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter des Außenlagers des Konzentrationslagers Sachsenhausen am Bornhagenweg um ein Gestaltungselement (Infotafel, Stele) zu ergänzen, das inhaltliche Informationen zu dem Außenlager liefert. Dabei können insbesondere berücksichtigt werden:

- ein historisches Foto vom Außenlager am Bornhagenweg
- vergleichende Luftbilder (ein historisches Luftbild mit den Gebäuden des Außenlagers und ein aktuelles Luftbild)
- Basisinformationen zu den Außenlagern des KZ Sachsenhausen
- Daten zum Außenlager in Lichtenrade, z.B. die Lagerstärke
- Informationen zu Art und Umfang des Zwangsarbeitereinsatzes im Außenlager Lichtenrade
- Zitate und Berichte von ehemaligen Häftlingen

In die inhaltliche und gestalterische Konzeptionierung ist die Berliner Geschichtswerkstatt, insbesondere die Geschichtswerkstatt Lichtenrade, die durch jahrelange engagierte Erinnerungsarbeit über umfangreiche Informationen und

Material verfügt, einzubeziehen. Eine Einweihung des zusätzlichen Informationselements soll zum 70. Jahrestag der Befreiung des Außenlagers in Lichtenrade am 20.04.2015 vorbereitet werden.

Das Bezirksamt teilt hierzu mit der Bitte um Kenntnisnahme mit:

Das Mahnmal für die Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter des Außenlagers des Konzentrationslagers Sachsenhausen am Bornhagenweg wurde am 24.09.2024 mit einer Stele ergänzt, welche inhaltliche Informationen zum Außenlager liefert.

Die Einweihungsveranstaltung ist für den 11. November geplant. Danach ist die Gedenktafel online auf der Webseite des Bezirksamtes unter [Bezirkliche Gedenktafeln - Berlin.de](#) zu finden.

Ich bitte darum, diese Drucksache damit als erledigt anzusehen.

Berlin Tempelhof-Schöneberg, den 10.10.2024

Jörn Oltmann
Bezirksbürgermeister

Erzählen / Erinnern / Gedenken TEMPELHOF-SCHÖNEBERG



Blick auf das KZ-Außenlager Lichtenrade, Blick nach Süden

DAS AUSSENLAGER DES KZ SACHSENHAUSEN IN BERLIN-LICHTENRADE



Lichtenrad und Fragmente der Lagermauer sind Resten des ehemaligen KZ-Außenlagers

Zwischen Bornhagenweg und Pechsteinstraße befand sich ab 1941 ein Kriegsgefangenenlager und von 1943 bis 1945 eines von rund 100 Außenlagern des KZ Sachsenhausen. Diese dienten dazu, Häftlinge durch Zwangsarbeit dezentral und effizient auszubeuhen. In den neun Baracken waren rund 500 Männer aus Deutschland, der

Sowjetunion, Polen, der Tschechoslowakei, Norwegen, den Niederlanden, Frankreich, Spanien, der Ukraine und Luxemburg inhaftiert. Das Gelände war mit Stacheldraht umzäunt und von Wachtürmen umgeben.



Von links nach rechts: zwei Häftlinge des Außenlagers, Fritz Bauer wurde als polnischer Häftling inhaftiert und starb während des Krieges. Hans-Joachim Heydrich, nach dem Tod von Heydrich im Lager entlassen, überlebte das Lager. Fritz Bauer wurde Ende des Krieges verhaftet und anschließend im KZ Buchenwald inhaftiert und danach in Lichtenrade inhaftiert.

Die Gefangenen mussten täglich schwerste körperliche Arbeit wie die Beseitigung von Trümmern nach Luftangriffen, den Bau von Luftschutzunterständen und das Anlegen von Feuerlöschsteichen verrichten. Besonders bei der Entschärfung von Fliegerbomben riskierten sie ihr Leben. Das Lager war für die Zivilbevölkerung kein Geheimnis. Auf dem Weg zu den Arbeitseinsätzen wurden die Gefangenen „als ganzer Trupp in gestreiften Anzügen“ wahrgenommen. Bei Reparaturarbeiten an bombengeschädigten Häusern standen

die Häftlinge im Kontakt mit der Bewohnerschaft. Die Wachmannschaft bestand aus Angehörigen des Polizeisatzbataillons Berlin-Spandau und zwei SS-Männern aus dem KZ Sachsenhausen. Zwar kam es auch in Lichtenrade bei Regelverstößen zu Misshandlungen und Hinrichtungen, dennoch sprachen ehemalige Gefangene von einer verhältnismäßig guten Behandlung im Vergleich zu anderen Zwangsarbeits- und Strafslagern.

Am 23. April 1945 erfolgte die Befreiung Lichtenrades durch die Rote Armee. Nach dem Krieg waren in den Baracken öffentliche Ämter, die örtliche Oberschule und später Geflüchtete aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten untergebracht, bis in den 1960er Jahren die Hochhausleitung errichtet wurde.



Bezirksamt
Tempelhof-Schöneberg

»DIE VERPFLEGUNG WAR ZUM STERBEN ZU VIEL UND ZUM LEBEN ZU WENIG.«

Fritz Bauer (japanischer polnischer Häftling)